

Presseberichterstattung zur Bürgermeisterwahl 1993

ausgewählte Artikel

in der Zeit nach der Stichwahl am 28. November 1993

- 29.11.1993 Darmstädter Echo
- 29.11.1993 Darmstädter Echo
- 29.11.1993 Darmstädter Echo
- 30.11.1993 Frankfurter Allgemeine Zeitung
- 09.12.1993 Darmstädter Echo
- 30.12.1993 Darmstädter Echo
- 26.01.1994 Darmstädter Echo

Martini siegt in Bickenbach

BICKENBACH (ho). Günter Martini wird neuer Bürgermeister von Bickenbach. Der CDU-Kandidat setzte sich in der Stichwahl am Sonntag gegen Frank Wittersheim (SPD) durch und wird Nachfolger von Karl Schemel (SPD), der die Gemeinde seit mehr als 20 Jahren geführt hatte. Auf Martini entfielen 1370 (55,5 Prozent) der abgegebenen Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 70,5 Prozent. Der 37 Jahre alte Martini stammt aus Gießen und war erst vor einem halben Jahr nach Bickenbach gekommen. Im ersten Wahlgang hatte er 40,1 Prozent erzielt, während Wittersheim mit 46,8 Prozent vorn gelegen hatte.

► Mehr im Lokalteil ◀

Überraschung in Bickenbach: Martini wird der erste CDU-Bürgermeister

Polizist aus Gießen schlägt SPD-Kandidat Frank Wittersheim mit zehn Prozent Vorsprung

BICKENBACH (LT). Die Gemeinde bekommt mit dem 37 Jahre alten Polizisten Günter Martini aus Gießen erstmals einen der CDU angehörenden Bürgermeister. Er, der am ersten Wahlabend noch an zweiter Stelle hinter dem SPD-Kandidaten Frank Wittersheim gelegen hatte, kam gestern bei der Stichwahl auf stattliche 55,5 Prozent. Besonders der Vorsprung von zehn Prozent löste bei der Bekanntgabe im Bürgerhaus allgemeines Erstaunen aus.

Martini vermochte sein Ergebnis im Vergleich zum ersten Urnengang vor drei Wochen um 15,4 Prozent zu steigern, während Wittersheim eine Einbuße von 4,3 Prozent hinnehmen mußte. Nach der ersten Runde war Ulrich Koch von den Grünen, der nur 13,1 Prozent erreichte, ausgeschieden. Die Wahlbeteiligung lag mit 70,5 Prozent um 2,4 Prozent höher als im ersten Durchgang.

Die Bürger mußten diesmal länger auf das Ergebnis warten. Da die Wahlmaschinen nicht zur Verfügung standen (die Zahlen der ersten Wahl müssen gespeichert bleiben), war mit Stimmzetteln zu zählen. Zunächst sickerte durch, daß Martini in den Wahlbezirken des Bürgerhauses die Nase vorn hatte. Auch die Briefwahl, die vor drei Wochen Wittersheim für sich hatte entscheiden können, brachte

Martini einen deutlichen Vorsprung.

Dann die große Frage: Wie wurde im Kindergarten Höhsand gewählt? Dort hatten die Wähler am 7. November dem Sozialdemokraten einen Riesenvorsprung gewährt. Als die Wahlhelfer endlich eintrafen, war für Martini alles klar. Auch dort hatte er gewonnen.

Die Freude bei der CDU war groß. Händeschütteln, Sektorkorke, Tränen auch bei gestandenen Männern. Zufrieden FDP-Politiker Klaus-Jürgen Hoffie und der einstige Gegenkandidat Koch. Zu ihm meinte Martini: „Unsere Zusammenarbeit wird eine gute Sache.“ Geknickt da-

gegen die SPD-Grüppchen. Landrat Hans-Joachim Klein, MdB Eike Ebert, MdL Harald Polster – sie waren gekommen, um einem Sozialdemokraten die Hand zu reichen.

Robert Middel, der CDU-Vorsitzende: „Das Wahlergebnis ist für ganz Südhessen eine Sensation und bedeutet für Bickenbach eine Wende.“ Sein Zugehen auf die Bürger habe ihn zum Erfolg geführt, äußerte Günter Martini. Jetzt müsse er den Bürgern zeigen, daß er zu seinem Versprechen stehen werde, die Parteilarbeit nicht in den Vordergrund zu stellen.

Frank Wittersheim sagte, es mache ihn traurig, daß es ihm

nicht gelungen sei, seine Person und seine Ziele den Bickenbachern näher zu bringen. Er bleibe dabei, alle seine Ämter niederzulegen. Allerdings fühle er sich durch die Erkrankung von Karl Schemel in der Pflicht, für eine geordnete Übergabe der Amtsgeschäfte zu sorgen.

Ungläubiges Staunen löste das Wahlergebnis bei den über 300 Bickenbachern aus, die sich gestern abend am Wahltelefon des Darmstädter Echo erkundigten. „Das gibt's doch nicht“, war oft die erste Reaktion. „Das ist wunderbar“, freute sich eine Frau. Eine andere kommentierte mit dem Ausruf „Ach, du Schreck.“

Bickenbach		Bürgermeisterwahl 1993 – Stichwahl –			
	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen (%)	Gültige Stimmen	Frank Wittersheim (SPD)	Günter Martini (CDU)
Gesamtergebnis	3536	2492 (70,5)	2468	1098 (44,5)	1370 (55,5)
Bürgerhaus I	1056	668	663	269	394
Bürgerhaus II	1217	691	684	321	363
Kindergarten Höhsand III	1263	838	829	384	445
Briefwahl		295	292	124	168

Sandhasen wagen den Neubeginn

Von Joachim Leicht

Das hätte vor einigen Monaten noch niemand in Bickenbach für möglich gehalten. Der Ort, seit Jahrzehnten von Sozialdemokraten regiert, wird mit Beginn des neuen Jahres einen CDU-Bürgermeister erhalten. Die Entscheidung der Sandhasen bei der Stichwahl für Günter Martini ist nicht etwa ein Verdienst seiner Partei. Die Bickenbacher entschieden sich zwischen zwei Kandidaten. Sie trauen Martini eher zu, mit den Schwierigkeiten der kommenden Jahre fertig zu werden.

Die Bickenbacher bedauern es, daß sich Karl Schemel, den sie als Bürgermeister in ihr Herz geschlossen haben, zurückzieht. Die SPD hatte zwar rechtzeitig nach dem Fortgang des Kronprinzen Herbert Engelhard versucht, ihren Kandidaten Frank Wittersheim ins rechte Licht zu rücken. Doch der zündende Funke von ihm zu den Bürgern sprang nicht über. Auch gelang es ihm nicht, die 75 Stimmen, die ihm beim ersten Wahlgang noch gefehlt hatten, für sich zu gewinnen. Im Gegenteil, er verlor noch eine Menge mehr.

Günter Martini führte seinen Wahlkampf geschickter. Er strich nicht wie Wittersheim

ständig die Parteizugehörigkeit heraus, das hätte ihm bei den Sandhasen wenige Pluspunkte gebracht. Er trat selbstsicher auf, traf mit seinen Themen den Nerv des Bürgers. Jetzt muß er seine Zusagen einhalten, obgleich der finanzielle Spielraum kleiner Gemeinden auf ein Minimum schrumpfen wird. Und er muß sich für jede Entscheidung eine Mehrheit in der Gemeindevertretung suchen (die CDU verfügt nur über sechs von 23 Sitzen).

Wenn man davon ausgeht, daß er bei der SPD zunächst wohl kaum eine Zustimmung finden wird, ist er auf das Votum aller drei anderen Fraktionen (CDU, Grüne, FDP) angewiesen. Tätig werden muß er obendrein in der eigenen Partei, die in Bickenbach jahrelang einen Dornröschenschlaf gehalten hat.

Hinzu kommt, daß Günter Martini auf Jahre hinaus an der Arbeit seines beliebten Vorgängers Karl Schemel gemessen wird. Das Freischwimmen davon wird ihn viel Kraft kosten. In sechs Jahren, wenn seine Wiederwahl ansteht, wird es sich zeigen, ob Günter Martini den Erwartungen, die die Bürger in ihn gesetzt haben, gewachsen ist.

Mit Elan an neue Aufgaben

Wahlgewinner Martini hat sich viel vorgenommen

müg. BICKENBACH. Bickenbachs künftiger Bürgermeister Günter Martini (CDU) hat sich viel vorgenommen. Insbesondere ein Gewerbegebiet will er schaffen, und – möglichst zeitgleich – einen Autobahnanschluß. Denn das hat er den seit Jahrzehnten vom Durchgangsverkehr geplagten Bickenbachern versprochen: daß er alles daransetzen werde, zumindest den Schwerlastverkehr aus dem Ort herauszuhalten.

Martini, der am Sonntag bei den Stichwahlen den SPD-Bewerber Frank Wittersheim um annähernd 300 Stimmen überwindet hat (F.A.Z. von Montag), schien noch gestern überwältigt von dem Ergebnis, das jedenfalls so eindeutig nicht erwartet worden war. Immerhin hatte Wittersheim als Beigeordneter im Gemeindevor-

stand und Vertreter der traditionell stärksten Fraktion in Bickenbach jeden „Heimvorteil“. Während der aus Gießen stammende Polizeihauptmeister Martini zugeben mußte, Bickenbach eigentlich nur von erzwungenen Durchfahrten her (auf Schleichwegen, bei Staus auf den Autobahnen) gekannt zu haben, als ihn die örtliche CDU zur Kandidatur aufforderte. Kaum drei Monate blieben ihm dann, die Bickenbacher von der Alternative Martini zu überzeugen.

Den Wahlerfolg sieht er in erster Linie als Antwort der Bürger auf persönliches Engagement. Man habe es ihm offenbar gedankt, sagte Martini dieser Zeitung, daß er sich als „ein Bürgermeister zum Anfassen“ präsentiert und versprochen habe, über Parteigrenzen hinaus für Bickenbach zu arbeiten. Mit Elan will sich der neue Bürgermeister, der noch Ende des Jahres in sein Amt eingeführt wird, den selbstgewählten Aufgaben stellen. Dabei werde er bemüht sein, insbesondere bei haushaltsrelevanten Fragen, „parteiübergreifende Koalitionen“ zustande zu bringen. Fest rechnet er offenbar mit der Unterstützung von FDP und Grünen (die auch im Wahlkampf mit dem CDU-Bewerber sympathisiert haben); aber auch die SPD, sagte Martini dieser Zeitung, werde er zu überzeugen versuchen.

Deren Bewerber Wittersheim hat noch in der Wahlnacht seinen Entschluß bekräftigt, er werde bei einer Niederlage sämtliche öffentliche Mandate zur Verfügung stellen, da er dann „offenbar das Vertrauen der Bürger nicht mehr genieße“. Neben dem Amt des Ersten Beigeordneten sind das Vertretungen in Zweckverbänden. Der künftige Verwaltungschef sagte dazu: „Ich werde ihn fragen, ob er nicht trotzdem weitermacht.“ Einen Mann im Gemeindevorstand zu haben mit zwölfjähriger Erfahrung als Gemeindevertreter, so meint er, würde jedenfalls „unter technischen Gesichtspunkten“ von Vorteil sein.



Günter Martini (CDU) Foto Dieter Rüchel

Ohne Schemel keine Mehrheit

SPD in Bickenbach erörtert künftige Arbeit

BICKENBACH (ste). Die Wahl-niederlage ihres Bewerbers Frank Wittersheim bei der Bürgermeisterdirektwahl stand im Mittelpunkt einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Fraktion der Sozialdemokraten in Bickenbach.

Die Analyse von Wahlkampf und Wahl brachte den Bickenbacher Genossen die Erkenntnis, daß Wittersheim an seinem eigenen Sinn fürs Reale und an seiner Ehrlichkeit gegenüber den Wählern gescheitert ist. Ihnen konnte er, so SPD-Vorsitzender Jürgen Zeißler, nicht

deutlich machen, daß er aufgrund seiner Verwaltungserfahrung der kompetentere Fachmann für die Gemeinde Bickenbach und der geeignete Bürgermeister sein werde.

Da er für den Fall einer Niederlage seinen Rückzug aus öffentlichen Ämtern angekündigt hat, wird Wittersheim bei der Gemeindevertretersitzung am 16. Dezember sein Amt als Erster Beigeordneter niederlegen. Als Nachfolger ist Jürgen Zeißler vorgesehen. Für die Zeit der Amtsvakanz nach dem 16. Dezember wird der Beigeordnete

Peter Böhm (CDU) die Geschäfte des Ersten Beigeordneten erledigen.

Für die Zukunft will die SPD, die nach dem Ausscheiden von Bürgermeister Karl Schemel und dem Amtsantritt von Günter Martini (CDU) im Gemeindevorstand keine Mehrheit mehr haben wird, aus der Gemeindevertretung heraus konstruktive Politik betreiben. Eine Absage erteilten die Genossen in der Sitzung an eine Politik der Verweigerung. Die SPD werde wie bisher die Interessen der Bürger vertreten.

Martini Bürgermeister

Bickenbach: Gestern abend Amtseinführung

DE '93/12 30

BICKENBACH (ste). In der Gemeindevertretersitzung gestern abend im Bürgerhaus wurde vor großer Kulisse Bürgermeister Günter Martini (CDU) in sein Amt eingeführt. Parlamentsvorsteher Rolf Geiger nahm zuvor die Einführung des neuen Ersten Beigeordneten Jürgen Zeißler (SPD) und des Beigeordneten Erich Schneider (SPD) vor. Letzterer rückt für den ausgeschiedenen bisherigen Ersten Beigeordneten Frank Wittersheim (SPD) nach.

In seiner Antrittsrede unterstrich der neue Bürgermeister, der sein Amt am 1. Januar aufnehmen wird, daß diese Wahl für ihn eine Verpflichtung bedeute. Er bat Parlament und Gemeindevorstand um Unterstützung. An herausragenden Aufgaben nannte Martini die Lösung des Verkehrsproblems, die Erstellung eines Nutzungskonzepts für die Kaserne, die Erschließung neuer Wohn- und Gewerbegebiete sowie die Frage der Kindergartengebühren.

Martini sagte zu, keine Parteipolitik ins Rathaus zu bringen, sondern eine ernste Partnerschaft zwischen ihm und den Bürgern anzustreben.

Für die SPD-Fraktion sagte

die stellvertretende Vorsitzende Elli Jakobi Martini die konstruktive Mitarbeit zu, allerdings seien bei künftigen Entscheidungen wechselnde Mehrheiten zu erwarten. Elli Jakobi äußerte, die SPD werde den neuen Bürgermeister bei seiner Amtseinführung kritisch begleiten, sie werde ihn an seinen Versprechungen messen.

Robert Middel, der Vorsitzende der CDU-Fraktion, bezeichnete die Direktwahl als eine gute Errungenschaft, die allerdings noch einer Verbesserung bedürfe. Die Bürger seien nicht politik-, sondern parteiunverdrossen. Dies treffe auch auf Bickenbach zu, wie die Wahl des Bürgermeisters gezeigt habe, bei der Parteien nur am Rande gestanden hätten. Middel forderte die Gemeindevertretung auf, das Votum der Bürger zu akzeptieren.

Die Gratulation der Grünen überbrachte Gerlinde Merg. Rolf Meyer (FDP) dankte dem aus dem Amt scheidenden Bürgermeister Karl Schemel (SPD), der wegen Krankheit nicht zugegen war und sagte dem Amtsnachfolger und dem gesamten Gemeindevorstand die Unterstützung seiner Fraktion zu.



IN SEIN AMT eingeführt wurde in einer Gemeindevertretersitzung gestern abend der erste von den Bürgern gewählte Bickenbacher Bürgermeister Günter Martini (CDU). Er legte vor dem Parlamentsvorsitzenden Rolf Geiger (rechts) seinen Amtseid ab. Außerdem erhielt Jürgen Zeißler (SPD) die Ernennungsurkunde zum Ersten Beigeordneten, nachdem Frank Wittersheim zurückgetreten ist. Viele Einwohner waren hierzu ins Bürgerhaus gekommen. Zum Bericht. (ker)

Fraktion erhält mehr Gewicht

Bickenbacher SPD setzt Akzente für kommunalpolitische Arbeit

BICKENBACH (ste). Bei der Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins wurde nochmals die Bürgermeisterdirektwahl mit ihrer Niederlage für den SPD-Kandidaten Frank Wittersheim besprochen. Jürgen Zeißler, der Vorsitzende, dankte Wittersheim für seinen engagierten und ehrlichen Wahlkampf, seinen Rücktritt von allen öffentlichen Ämtern akzeptiert der Ortsverein als

Teil der Ehrlichkeit, so hieß es.

Künftig will die Bickenbacher SPD mehr Öffentlichkeitsarbeit durch Fraktion und Vorstand betreiben. Zudem soll der Kontakt zu den Bürgern noch intensiviert werden. Eine neue Bedeutung erhält in der Bickenbacher Kommunalpolitik die Fraktion, deutete Zeißler an. Sie hat mit elf von 23 Mitgliedern die relative Mehrheit in der Gemeindevertretung und wird

künftig mehr Arbeit als zuvor leisten müssen. Eine Koalition der Fraktionen von CDU, FDP und Grünen schein, so Zeißler, dauerhaft in der Praxis nicht möglich. Die SPD wird, so Zeißler, auch in der Zukunft die Bickenbacher Politik maßgeblich bestimmen, da die Gemeindevertretung das höchste Entscheidungsorgan in der Gemeinde ist.

Erstmals nach seiner Erkrankung war auch Bürgermeister a. D. Karl Schemel in der Versammlung. Ihm wurde für 25 Jahre Tätigkeit als Ortsoberrhaupt gedankt. Sein Rat, so Jürgen Zeißler, sei auch weiterhin gefragt.

In einer Resolution zeigen sich die Bickenbacher Genossen entsetzt über die Verstrickung von SPD-Politikern in die hessische Lotto-Affäre und beantragen einige Parteiordnungsverfahren. **DE 1940126**